



## **Medienbildungskonzept**

## Inhaltsverzeichnis

1	Präambel	3
2	Ausstattungsplanung und Internetanbindung	5
2.1	Internetzugang, Verkabelung und WLAN-Ausleuchtung	5
2.2	Technische Ausstattung	6
2.2.1	Kommunikationsinfrastruktur zum persönlichen und pädagogischen Datenaustausch	6
2.2.2	Präsentationssysteme in den allgemeinen Unterrichtsräumen und den Fachräumen	7
2.2.3	Präsentationssysteme in sonstigen Räumlichkeiten	8
2.2.4	Unterrichtsspezifische Hard- und Software / digitale Arbeitsgeräte	8
2.2.5	Schulverwaltungssoftware	9
2.2.6	Mobile Endgeräte	9
2.2.7	Stationäre Endgeräte	10
2.2.8	Druck-, Kontingent und Scanmanagement	12
3	Wartung und Support	13
4	Pädagogischer Einsatz und Erwerb von Medienkompetenz im schuleigenen Curriculum	14
5	Bedarfsgerechte Fortbildungsplanung der Lehrkräfte	15
6	Evaluation	15
7	Ableitung folgender Schritte	16

## 1 Präambel

Wir als Schule sehen uns in der Verantwortung, unsere Schülerinnen und Schüler durch eine fundierte Allgemeinbildung auf die Veränderungen der Gesellschaft durch die voranschreitende Digitalisierung vorzubereiten. Wir möchten dabei sinnvolle Alternativen zur oftmals eher konsumorientierten Nutzung digitaler Medien aufzeigen und begreifen digitale Geräte als Arbeits- und Kulturzugangsgeräte. Dabei gilt: Bildung vor Lernen, Lernen vor Technik. Der Bildungsauftrag verpflichtet uns, die Schülerinnen und Schüler zu einer konstruktiv-kritischen Mitgestaltung der Gesellschaft zu befähigen. Dies umfasst die Überzeugung, dass Digitalisierung genutzt werden muss, um nachhaltiges Handeln zu fördern.

Einerseits sollen die Potenziale digitaler Medien im Bereich der Zusammenarbeit, der Informationsbeschaffung und im Bereich der unterrichtlichen Methodik immer dann ausgeschöpft werden, wenn durch ihren Einsatz ein deutlicher Bildungsmehrwert erzielt werden kann. Dabei darf die Frage keinesfalls außer Acht gelassen werden, an welcher Stelle es lernpsychologisch sinnvoll ist, an traditionellen Medien festzuhalten. Andererseits wollen wir die Lernenden im Hinblick auf die Gefahren der digitalen Welt sensibilisieren und mit ihnen zusammen Strategien des Umgangs mit der Digitalisierung erarbeiten. Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler dazu anleiten, auch im Netz die Rechte und Gefühle anderer Menschen zu achten, verantwortungsvoll mit digitalen Informationen aller Art umzugehen und digitale Inhalte stets in Bezug auf Stimmigkeit bzw. Korrektheit sowie ethisch-moralische Vertretbarkeit kritisch zu hinterfragen. Aspekte des Datenschutzes und vor allem auch die Frage nach der Nachhaltigkeit bzw. den Möglichkeiten einer ressourcenschonenden Nutzung von Informationstechnologie sollen in unterrichtlichen Zusammenhängen stets altersangemessen thematisiert werden. Die aus diesem Anspruch resultierenden Aufgaben stellen uns als Schule vor große Herausforderungen. Die im Schulgesetz verankerte allumfassende gesellschaftliche Teilhabe, die wir als Schule allen Lernenden ermöglichen sollen, verpflichtet uns, den Bereich der Medienbildung als zentralen Unterrichtsbestandteil aller Fächer zu betrachten. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass technische Entwicklungen und somit auch damit zusammenhängende gesamtgesellschaftliche Diskussionen einer großen Dynamik unterliegen, ist die konzeptionelle Beschäftigung mit Medienbildung als kontinuierlicher Prozess zu begreifen, der eine regelmäßige Überprüfung von Einzelmaßnahmen im Hinblick auf Sinnhaftigkeit und ggf. eine wiederholte Anpassung nötig macht.

Das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) hat auf der Grundlage der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ den „Orientierungsrahmen Medienbildung“ entwickelt, der beschreibt, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer schulischen Bildungslaufbahn erworben haben sollen. Die Länder haben sich mit dieser Strategie verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass alle Schülerinnen und Schüler, die zum Schuljahr 2018/2019 in die Grundschule eingeschult worden oder in die Sekundarstufe I eingetreten sind, bis zum Ende ihrer Pflichtschulzeit die festgelegten Kompetenzen der Strategie erwerben können.

Die „Kompetenzen in der digitalen Welt“ umfassen die nachfolgend aufgeführten sechs Kompetenzbereiche:

1. Suchen, Erheben, Verarbeiten und Aufbewahren (von Informationen und Daten): Suchen und Filtern, Auswerten und Bewerten, Speichern und Abrufen.
2. Kommunizieren und Kooperieren: Interagieren, Teilen, Zusammenarbeiten, Umgangsregeln kennen und einhalten (Netiquette), an der Gesellschaft aktiv teilhaben.
3. Produzieren und Präsentieren: Entwickeln und Produzieren, Weiterverarbeiten und Integrieren, rechtliche Vorgaben beachten.
4. Schützen und sicher Agieren: Sicher in digitalen Umgebungen agieren, persönliche Daten und Privatsphäre schützen, Gesundheit schützen, Natur und Umwelt schützen.
5. Problemlösen und Handeln: Technische Probleme lösen, Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen, eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen, digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen, Algorithmen erkennen und formulieren.
6. Analysieren, Kontextualisieren und Reflektieren: Medien analysieren und bewerten, Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren.

Mit diesem Medienbildungskonzept stellen wir dar, wie wir die Umsetzung der oben angesprochenen Zielsetzungen und den Kompetenzerwerb im Zusammenhang mit Medienbildung an unserer Schule verfolgen. Dabei sehen wir folgende Bereiche zunächst als vorrangige Entwicklungsfelder für die nähere Zukunft an:

- Technische Ausstattung und Organisation des technischen Supports
- Unterstützung der Schulorganisation und schulischer Kommunikationsprozesse
- Integration von Aspekten der Medienbildung in den Fachunterricht

- Integration von Aspekten der Medienbildung in den Schulentwicklungsprozess
- Qualifizierung der Lehrkräfte

## 2 Ausstattungsplannung und Internetanbindung

### 2.1 Internetzugang, Verkabelung und WLAN-Ausleuchtung

Im Zusammenhang mit der Medienausstattung des Gymnasiums Salzhausen hat die Ausstattung der Schule durch Breitbandanschluss allerhöchste Priorität. „Im Kontext mit den Breitbandlinien der EU gilt eine Schule nur dann als versorgt, wenn neben der Schulverwaltung zumindest jede Klasse einer Schule dauerhaft über eine Datenversorgungsrate von mindestens 30 Mbit/s verfügt. Ausgegangen wird von der am Schulgebäude ankommenden Bandbreite.“ (Quelle: [https://www.atenekom.eu/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/Bundesfoerderprogramm/170717\\_Informationen\\_Aufgreifschwelle\\_Schulen.pdf](https://www.atenekom.eu/fileadmin/user_upload/Dokumente/Bundesfoerderprogramm/170717_Informationen_Aufgreifschwelle_Schulen.pdf))

Somit kann die für unsere Schule erforderliche Bandbreite durch die Multiplikation der Anzahl der Klassenräume mit der Aufgreifschwelle von 30 Mbit/s ermittelt werden. Hinzu kommt der gesamte Verwaltungstrakt inklusive Lehrerzimmer, der ebenfalls durch eine effektive Breitbandlösung abgedeckt sein muss. Auch die Sporthallen sind im Zuge der Anschlussmaßnahmen zu berücksichtigen. Insgesamt ist es für die Schule von großem Vorteil, symmetrische Leitungen für den Up- / und Download zu erhalten, so dass die volle Bandbreite in beide Richtungen ausgenutzt werden kann.

Das DSL-Signal muss für uns in jedem Bereich der Schule über vorhandene bzw. neu zu installierende Netzwerkdosen abzugreifen sein: in allen allgemeinen Unterrichtsräumen, in den Fachräumen und Sammlungen, im Verwaltungstrakt und auch im Bereich des Forums sowie den Sporthallen.

Auf diese Infrastruktur kann dann erst eine WLAN-Lösung aufgesetzt werden, die folgende Anforderungen erfüllen muss:

- Ausstattung der gesamten Schule und der Sporthallen mit Access-Points, die einen störungsfreien Betrieb in einer Schule von bis zu 1000 SuS sowie bis zu 100 Lehrkräften ermöglichen.
- Controllerbasiert (am besten per Cloud zu steuern)

- VLAN-fähig (z.B. für Trennung von Verwaltungs- und pädagogischem Netz trotz Verwendung der gleichen Infrastruktur)
- Unterstützung des AC-Standards (2nd Wave)
- Skalierbar
- Band-Steering
- keine jährlichen Supportkosten
- Versorgung von allen in der Schule eingesetzten Geräten

Die Schule sollte in der Lage sein, ad-hoc zu entscheiden, in welchen Räumen bzw. für welche Geräte zu welchem Zeitpunkt das WLAN-Signal zur Verfügung gestellt wird. Dies ist vor allem für Prüfungssituationen relevant. Entsprechende Zugänge zum Cloud-Management sollten der Schule zur Verfügung stehen.

## 2.2 Technische Ausstattung

Die Aufgaben von Schule sind durch die Kultusministerkonferenz in einem Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“<sup>1</sup> vorgegeben und in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich konkretisiert. Unstrittig ist jedoch, dass ohne eine geeignete Infrastruktur auf Dauer kein Unterricht möglich ist, der diesem Anspruch gerecht wird. Dies gilt unabhängig von ggf. noch zu beschaffenden Endgeräten.

### 2.2.1 Kommunikationsinfrastruktur zum persönlichen und pädagogischen Datenaustausch

IServ ist seit Beginn des Schuljahres 2020/2021 für uns nutzbar. Auf dieser Kommunikationsplattform erhalten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie das Verwaltungspersonal in Abhängigkeit von den jeweiligen Bedarfen einen Zugang, der zur Anmeldung an alle in der Schule genutzten digitalen Dienste dienen soll.

IServ beinhaltet für unsere Arbeit einige sehr wichtige Module:

- Softwareverteilung

<sup>1</sup> [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung\\_digitale\\_Welt\\_Webversion.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf)

- Schulische Email-Adressen
- Videokonferenzmodul
- Forenfunktion
- Online-Office (mit mehreren Personen in unterschiedlichen Office Dokumenten am gleichen Datenbestand arbeiten)
- abonmierbare Kalender (gruppenbasiert)
- gemeinsames Adressbuch
- schneller Zugriff auf die existierenden Mediendatenbanken des Landkreises (Edupool) und der Landesdatenbank (Merlin) für Unterrichtsmaterialien
- Kurswahlmodul
- Didaktisch-methodische Jahresplanung
- Push-Messenger mit entsprechender Möglichkeit zur Anlage von Kommunikationsgruppen
- Umfragemodule (auch mit öffentlicher Kommunikation)
- Dateiaustausch auch von außerhalb der Schule, um auf seinen persönlichen Datenbestand von überall zugreifen zu können. Dieses ist auch mit mobilen Endgeräten möglich.
- Verwaltung der Schulbuchausleihe

### 2.2.2 Präsentationssysteme in den allgemeinen Unterrichtsräumen und den Fachräumen

Das Kollegium des Gymnasiums Salzhausen vertritt die Meinung, dass auf herkömmliche Weise beschreibbare Whiteboard-Tafeln – Stifte mit abwaschbarer Tinte - in den allgemeinen Unterrichtsräumen sowie den Fachräumen unverzichtbar sind. In vielen Fällen sahen wir keine Notwendigkeit, die bestehenden Tafeln zeitnah auszutauschen, eine flächendeckende Ersetzung durch „Smartpanels“ wurde von uns auch aus Gründen der Nachhaltigkeit nicht gewünscht. Allerdings wurde die Ausstattung aller Unterrichtsräume mit Active-Panels inkl. Flügeltafeln durch die ITK bereits im Winter 2020 / 2021 durchgeführt. Die Panels wurden jedoch mit herkömmlich beschreibbaren Tafelflügeln auf beiden Seiten ergänzt.

Digitale Dokumentenkameras sind ebenso wie alle benötigten Kabel in den Klassenraumschränken verschlossen gelagert. Das Audio-Signal wird von den Panels erzeugt.

### 2.2.3 Präsentationssysteme in sonstigen Räumlichkeiten

Auch im Forum unserer Schule müssen Möglichkeiten für den Aufbau einer digitalen Umgebung geschaffen werden. Momentan ist ein großer LED-Bildschirm mit integriertem Rechner zur Abbildung unseres tagesaktuellen Vertretungsplans und weiterer schulrelevanter Nachrichten (DSB) in unserer Pausenhalle aufgehängt. Sinnvoll wäre die Installation eines zweiten Bildschirms im Neubau zur effektiveren Verteilung von Informationen. Eine zufriedenstellende WLAN-Ausleuchtung des Forums sowie der Cafeteria macht die Installation zusätzlicher Netzwerkdosen im Forumsbereich verzichtbar. In den Sporthallen wird momentan ein Multimedia-Koffer mit Laptop, Beamer und Soundsystem genutzt. Aus Platzgründen scheint eine alternative Möglichkeit zur Präsentation momentan kaum denkbar, allerdings ist – wie oben schon erwähnt – die Anbindung an das Glasfasernetz sowie die Ausleuchtung der Hallen mit einem starken WLAN-Signal notwendige Voraussetzung für den sinnvollen Einbezug digitaler Medien in den Sportunterricht.

### 2.2.4 Unterrichtsspezifische Hard- und Software / digitale Arbeitsgeräte

Für spezifische Unterrichtseinsätze im Fachunterricht mit Bezug auf Mediennutzung / Medienbildung verfügt die Schule über bzw. benötigt die Schule weitere Systeme und Softwareprodukte abweichend von den Standardsystemen. Beispielhaft seien genannt („v“ = vorhanden, „b“ = benötigt):

- gesonderte Videoschnittsysteme für Kunst / Deutsch / Filmanalyse (Windows) (b)  
DaVinci Resolve (Freeware) (v)
- Film- und oder Fotokameras (v/b)
- Mikrofone (v)
- Robotiksysteme (Lego WEDO, Lego Mindstorms, Thymio, Dash etc.) (b)
- Programmierumgebungen (v)

Explizitere Beschreibungen zu der fachspezifisch genutzten Ausstattung findet sich in den schuleigenen Arbeitsplänen (SAP) der Unterrichtsfächer und sind durch die entsprechenden Fachkonferenzen verabschiedet.



### 2.2.5 Schulverwaltungssoftware

Im Rahmen der Schulverwaltung nutzt die Schule ebenfalls einige Prozesse und Programme, die zwar nicht primär dem Ziel von Medienbildung dienen, aber die direkte Schnittstelle zwischen Pädagogik und Verwaltung bilden. Genannt sei hier z.B. die Möglichkeit, Daten einer Schulverwaltungssoftware automatisiert als Grundlage für die Anlage von Nutzer-Accounts zu verwenden. Doch auch andere Verwaltungsprogramme sollten auf diese Datenbestände zugreifen können.

Aktuell nutzt unsere Schule im Verwaltungsbereich folgende Softwareprodukte:

- Programm zur Stunden- und Vertretungsplanung: Untis + Webuntis
- Schulverwaltungssoftware inklusive Stammdaten- und Notenverwaltung sowie Zeugniserstellung: WinSchool
- Bibliotheks- und Verleihsoftware: Perpustakaan von Müller und Stein, lokale Installation auf einem Bibliotheksrechner
- Finanzbuchhaltung: Starmoney
- Schulöffentliches Informationssystem: digitales Schwarzes Brett DSB
- Office-Paket: Microsoft Office Professional

### 2.2.6 Mobile Endgeräte

Das Land Niedersachsen sieht in seinem Medienkompetenz-Konzept die Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen mit persönlichen, elternfinanzierten Endgeräten vor. Branchenübergreifend wird ein solches Konzept *Bring Your Own Device* (BYOD) genannt.

Unsere Schule favorisiert bei den individuellen Endgeräten eine Lösung, bei der nach Rahmenvorgaben der Schule die Beschaffung und Verwaltung der Geräte in der Hand der Eltern verbleibt. Die Integration der Endgeräte in das Schulnetz wird durch den Schulportalserver und/oder eine zusätzliche MDM-Lösung (= Mobile Device Management) sichergestellt.

Vor einer möglichen Einführung müssen u.a. folgende Grundsatzfragen beantwortet werden:

- Welcher Gerätetyp wird favorisiert?
- Welche Mindestanforderungen müssen die anzuschaffenden Geräte erfüllen?

- Sollen die anzuschaffenden Geräte einheitlich sein, oder dürfen sie – unter Berücksichtigung der Mindestanforderungen – individuell ausgesucht werden?
- Wie kann die Finanzierung für alle Familien sichergestellt werden?
- Gibt es für die favorisierten Geräte und Apps einen Prüfungsmodus?
- Kann das elektronische Wörterbuch durch eine mindestens funktionsadäquate, prüfungskonforme digitale Alternative ersetzt werden, die einen regelmäßigen und unkomplizierten Einsatz im Unterricht ermöglicht?
- Kann der an unserer Schule eingeführte Taschenrechner im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht sinnvoll ersetzt werden?
- Wie soll der verbindliche Einsatz im Unterricht aussehen?
- In welchen Jahrgängen und zu welchem Zeitpunkt soll mit der Einführung der mobilen Endgeräte begonnen werden?

Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen wird in der momentanen Situation dadurch erschwert, dass ein direkter Austausch mit Eltern und Schülerinnen bzw. Schülern aufgrund des Infektionsgeschehens nur eingeschränkt möglich ist. Da Entscheidungen in Bezug auf BYOD eine besondere Tragweite für das unterrichtliche Geschehen am Gymnasium Salzhausen haben und nicht unter Ausschluss schulischer Gremien getroffen werden sollen, erscheint es uns sinnvoll, die Diskussion zu verschieben.

### 2.2.7 Stationäre Endgeräte

Unsere Schule hat zwei Computerräume mit  $32 + 26 = 58$  Schülerrechnern.

Des Weiteren haben wir in den Räumlichkeiten unserer Schule inklusive Verwaltungstrakt und Lehrerzimmer 11 Computer bzw. Computerarbeitsplätze, die unter Windows 8/10 laufen und standardmäßig mit folgender Software ausgestattet sind: Untis 2020, winSCHOOL, Office Paket. Die Softwareverteilung und Updateplanung wird bislang über unseren Systemadministrator sowie über die die Firma HSP und die einzelnen Anbieter von Verwaltungssoftware gesteuert.

Die Rechner werden unter anderem für folgende Anwendungsszenarien genutzt:

- Unterrichtsplanung und -vorbereitung
- Internetrecherche
- Bildbearbeitung (GIMP, Paint.net)
- Filmbildung / Videoschnitt in mind. 1080p
- Multimedia (VLC)
- Office-Anwendungen (MS-Office, OpenOffice / LibreOffice), TypeFaster etc.
- Präsentationssoftware (siehe auch Office-Anwendungen)
- fachspezifische Lernprogramme (s.o.)
- Kommunikation (z.B. Internettelefonie / Skype)
- Medien- und Webseitengestaltung
- Schüler- und Lehrkräfte-Daten-Verwaltung
- Notenverwaltung
- Stundenplan- und Vertretungsplanerstellung
- Zeugnisdruck
- Haushalt und Finanzen: Starmoney
- Inventar
- Bibliotheksverwaltung

Die Schaffung einer optimalen Arbeitsumgebung für die Lehrkräfte im Lehrerzimmer, die Schulverwaltung und die Schulleitung setzt voraus, dass hinreichend Computerarbeitsplätze zur Verfügung stehen, die – wie oben bereits beschrieben – an das Breitbandnetz angeschlossen sind und über eine zeitgemäße Ausstattung verfügen.

## 2.2.8 Druck-, Kontingent und Scanmanagement

In unserer Schule befinden sich zwei als „Kopierer“ bezeichnete Multifunktionsgeräte mit Druck- und Scanfunktion, die als Netzwerkdrucker auch an die Computer im Lehrerzimmer und im sonstigen Verwaltungstrakt angeschlossen sind. Die Druckfunktion dieser Geräte wird über ein Kontingentmanagementsystem verwaltet.

Zusätzlich wird von den Verwaltungsfachangestellten und den Schulleitungsmitgliedern ein leistungsfähiger Lexmark-Laserdrucker genutzt, der im Sekretariat aufgestellt ist. Um die Laufwege zu verkürzen, verfügen die Schulleitungsmitglieder zusätzlich noch über kleine Laserdrucker, die lokal angebunden sind.

Im Sekretariat befindet sich ein kleineres Multifunktionsgerät, das für Fax- und Scan-Aufträge genutzt wird.

Zusätzliche Drucker befinden sich in den Sammlungen der Fachbereiche Physik, Kunst und Biologie, in den Computerräumen PC1 und PC2 sowie in der Bibliothek. Hier ist ebenfalls ein Scanner vorhanden.

### 3 **Wartung und Support**

Lehrkräfte an Schulen sind eine zunehmend knappe Ressource. IT-Systeme bedürfen stetiger Pflege, Wartung und Weiterentwicklung durch Fachpersonal. Bestimmte Aufgaben mit pädagogischem Bezug (z.B. Accountverwaltung, Weiterleitung von Fehlern) werden stets bei der Schule verbleiben müssen, während Hardwarewartung unbedingt durch geschultes Fachpersonal durchgeführt werden muss. Die dazu notwendigen Abstimmungsprozesse zwischen Schulen, Land und Träger bedürfen aus unserer Sicht einer strukturierten, extern unterstützten Medienentwicklungsplanung durch den Träger, die Fragestellungen im Bereich Beschaffung, Wartung und Support für alle klärt. Dabei sollten die Schulen regelmäßig Stellung beziehen können, damit sich die Medienentwicklungsplanung stets an ggf. veränderten Bedürfnissen von Schule orientiert. Wünschenswert ist eine Einbindung medienpädagogischer Beraterinnen und Berater des NLQ in den gesamten Prozess, damit Ausstattungserfordernisse immer wieder auch aus pädagogischem Blickwinkel betrachtet werden können. Die IT-Entwicklungsgeschwindigkeit stellt auch Schulen vor schwierige, sich ständig verändernde Aufgaben:

Unsere Schule wünscht sich in diesem Zusammenhang von einer strukturierten Unterstützungsstruktur Folgendes:

- Pädagogik vor Technik (Pädagogik als Primat der Technik)
- ständige Weiterentwicklung und Offenheit des Trägers im Rahmen des pädagogischen Technik-Portfolios im Austausch mit den Schulen
- kreative Lösungsmöglichkeiten
- Zentralisierung von Administration ohne damit eingehende Einschränkungen der Einsatzszenarien und Selbstbestimmung der Schulen
- kurze Kommunikationswege und Reaktionsgeschwindigkeiten
- schnelle Kommunikation und Abwicklung bei Garantieansprüchen
- kurzfristige Übernahme und Bündelung der bestehenden Support-Infrastruktur zur Steuerung und Informationsbündelung. Vor allem benötigt unsere Schule die Übernahme der Installation und des Supports einer Lernplattform sowie einen möglichst lückenlosen PC-Support bzw. ein Mobile-Device-Management an unserer Schule.
- Definition von Aufgaben und Rollen im First, Second und Third Level Support

## 4 Pädagogischer Einsatz und Erwerb von Medienkompetenz im schuleigenen Curriculum

„Schulische Medienbildung versteht sich als dauerhafter, pädagogisch strukturierter Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt. [...] Sie zielt auf den Erwerb und die fortlaufende Erweiterung von Medienkompetenz; also jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen.“ Medienbildung ist in Anlehnung an diese Definition, die bereits im Jahr 2012 von der KMK in deren Strategiepapier „Medienbildung in der Schule“ zur Grundlage weiterführender Überlegungen erklärt wurde, mehr als der kompetente Umgang mit Technik und Standardsoftware - sie umfasst sowohl das Lernen mit Medien als auch das Lernen über Medien. Notwendige Voraussetzung für die sinnhafte und nachhaltige Initiierung von Lernprozessen im Bereich der Medienbildung ist zunächst das im vorangegangenen Kapitel beschriebene „Technikpaket“, das exakt auf die unterrichtlichen bzw. schulischen Erfordernisse des Gymnasiums Salzhausen zugeschnitten und für den Kompetenzerwerb auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Medienbildung“ unerlässlich ist. Die Festschreibung des technischen Standards des Gymnasiums Salzhausen ist letztlich Resultat aus der intensiven Auseinandersetzung des gesamten Kollegiums mit dem Thema Medienbildung im Rahmen einer schulinternen Lehrkräftefortbildung im Februar 2020. Ziel der Fortbildung war, sich über Möglichkeiten, Chancen, Grenzen und Gefahren des Einsatzes von digitalen Medien im Fachunterricht auszutauschen, den verbindlichen „Orientierungsrahmen Medienbildung“ kennen zu lernen und nach Möglichkeiten zu suchen, die hierin festgeschriebenen Kompetenzen sinnvoll in den Fachunterricht einzubinden. Somit wurde Medienbildung implementiert, indem zu den einzelnen Bausteinen des „Orientierungsrahmens Medienbildung“ konkrete Umsetzungsmöglichkeiten in Form von Unterrichtseinheiten entwickelt wurden, die als verbindliche Bestandteile der schulinternen Fachcurricula festgeschrieben wurden.(s. Anlage 1) Auf diese Weise ist gewährleistet, dass sich Schülerinnen und Schüler bestimmter Jahrgangsstufen mit vergleichbaren Medienbildungsaspekten beschäftigt haben und schließlich über ein vergleichbares Kompetenzniveau verfügen.

Ergänzt wird die an konkrete Unterrichtsfächer gekoppelte Medienbildung durch unsere „Methodentage“, die teilweise ebenfalls auf den Erwerb von Medienbildungskompetenzen ausgelegt sind.

Die sich im Anhang befindliche Matrix bildet das im „Orientierungsrahmen Medienbildung“ enthaltene Kompetenzraster ab und informiert über konkrete unterrichtliche Vorhaben zur Erreichung der

festgeschriebenen Kompetenzen. Diese Übersicht bedarf im Sinne eines Qualitätszyklus der permanenten Kontrolle und ggf. der Überarbeitung (s.u.)

## 5 Bedarfsgerechte Fortbildungsplanung der Lehrkräfte

In Zeiten einer rapiden Entwicklung im Bereich der digitalen Technologien liegt es auf der Hand, dass auch wir Lehrkräfte gezwungen sind, uns mit den Neuerungen auseinanderzusetzen. Dabei geht es nicht nur um die Aneignung von technischem Know-How, sondern vor allem auch um didaktisch-methodische Aspekte im Zusammenhang mit der sinnvollen Nutzung neuer Technologie. Hilfestellung ist in diesem Zusammenhang unerlässlich.

Möglichkeiten zur Aneignung von Wissen im Zusammenhang mit „neuen Medien“ bieten sich z.B. durch die Verzahnung folgender Einzelmaßnahmen:

- Schulinterne Lehrerfortbildungen
- Fortbildungen durch das NLQ: Medienberater und Fachberater
- Lernplattformberatung
- Multiplikatorensysteme
- Schulinterne Unterstützersysteme

Im Rahmen des Fortbildungskonzepts soll auf einen möglichst breit gestreuten Informationsfluss und auf die Minimierung von Defiziten Einfluss genommen werden.

## 6 Evaluation

Langfristig bedarf es einer Steuerung für den Medieneinsatz und die Mediennutzung im Unterricht sowie für die Medienbildungskompetenz bei den Schülerinnen und Schülern. Möglichkeiten der Steuerung ergeben sich durch Evaluation. Hier sind der Erfolg der Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung zu prüfen. Ein Evaluationszyklus ist dabei festzulegen.

## 7 Ableitung folgender Schritte

Wir beantragen folgende Ausstattung:

- Anschluss der gesamten Schule an das Breitbandnetz
- WLAN-Versorgung im gesamten Gebäudekomplex, inklusive Sporthalle und Außengelände
- Beschaffung der Laptops für Physik
- Zentrale Betreuung und Wartung aller Geräte und der benötigten Software durch schulexternes Personal